



Mechernich und der Kreis Schleiden.

Schulungskursus für die kath. Jugend

Ein verheißungsvoller Beginn

*) Mechernich, 16. Febr.

Gleich beim ersten Abend, zum Eröffnungsvortrag des Schulungskurses für die katholische Jugend Mechernichs zeigte sich Erwartung und Wille der Jugend. Der kleine Saal des Vereinshauses, den man für den Kursus geleiht und bereitgestellt hatte, erwies sich als bei weitem zu klein, so daß man noch den Wirtschaftsraum hinzunehmen mußte.

Nach der Begrüßung der so zahlreich erschienenen Jungmänner und Jungmädchen und der Güte leate Herr Dr. Lenze den Sinn des Schulungskurses dar. Unsere Jugend soll nicht ungehulft den Anforderungen des Lebens und Staates und besonders auch den Verleumdungen mancher falschen Volksführer gegenüberstehen. Dazu hat sich eine Reihe von Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt, die in mehreren Vorträgen die verschiedensten Gebiete des Lebens und der Politik behandeln werden. Dr. Lenze gedachte noch des Ablebens von Regierungsrates Dr. Hof und des sechsten Krönungstages von Papsi Pius XI.

In atemloser Stille folgten Johann die jungen Zuhörer den Worten des Herrn Pfarres Schumacher (Kollmuth).

Wie es sich bei einem Schulungskursus für katholische Jugend gehört, eröffnete er den Reigen der Vorträge mit einer Betrachtung der Beziehungen zwischen Religion und Leben. Diese kann nach seiner Ansicht in dreifacher Form vorliegen: als Vermischung, als Spaltung und als Trennung. Die Beziehung zu Gott ist die Welt in Gott. Hierbei liegt aber ein falscher Gottesbegriff vor, denn demzufolge müßte der Mensch Gottes Spielzeug sein; Gott ist aber nicht tyrannisch. Wohl bestimmt Gott alles Geschehen in der Welt, aber der Mensch ist frei. Eine andere Art dieser Vermischung ist der Begriff des Pantheismus, nach dem alles mit blinder Naturnotwendigkeit einträte, da Gott in der Welt sein sollte. Die Spaltung trennt Religion und Leben. Sie kennzeichnet sich durch die Ansichten des Liberalismus, der nur eine subjektive Ge-

wissensbildung kennt, und des Modernismus, der die Religion ins Gefühlleben verlegt. Beide Ansichten können aber ohne weiteres widerlegt werden, und zwar schon aus dem Wort Religion heraus, das „Angewandtheit“ bedeutet, und aus dem Gottesbegriff heraus; Gott regiert die Welt und erhält damit den Willen, daß die Welt so sei, wie sie ist. Schließlich ist das auch mit dem Willen des Menschen unvereinbar, weil Leib und Seele unzerrenbar eins sind. Das einzig richtige Verhältnis zwischen Religion und Leben ist die Spannung. Wie ein Ballontrennen gespannt ist durch Hülle und Luft und doch jedes eine Einheit bildet, so auch Religion und Leben. Die Religion ist die Schranke, die Hülle, darüber darf die Luft, das Leben, nicht hinaus, wenn es nicht die ganze Verbindung zerstören will. Das hätte eine furchtbare Verwirrung zur Folge, wie wir sie jetzt in der Welt sehen. Schließlich kam der Redner auf die Eigengesetzlichkeit Gottes zu sprechen, die er einem Geschöpfe auch verleihen kann. Wie Gott die Erschufung alles Geschehens ist, so ist das Wollen des Menschen die zweite. Folglich kann diese zweite jeweils geändert werden, wie dies bei menschlichen Gesehen, Parteiprogrammen u. dgl. der Fall ist. Das ist das Gebiet der praktischen Politik. Sollen und wollen wir aber ändernd eingreifen, dann müssen wir dazu erst religiöse Menschen werden.

Soweit ging Pfarre Schumachers erster Vortrag. Eine Ausdruckschloß sich diesmal noch nicht an, wohl, weil das besprochene Gebiet und die Einrichtung der Kurse überhaupt noch zu sehr neu war.

Der nächste Vortrag von Herrn Pfarre Schumacher findet am kommenden Freitagabend wieder um 8 Uhr statt, und zwar in einem größeren Räume. Dieser wird noch frühzeitig bekanntgegeben. Fragen für die Diskussion können auch auf einen Zettel geschrieben und vor Beginn des nächsten Vortrags beim Leiter abgegeben werden.

Dr. Schwering sprach in Mechernich

*) Mechernich, 16. Febr. Macuniacum docet = Mechernich lehrt — am diese Ueberschrift hat der Leiter der letzten Zentrumsversammlung in Mechernich für den Berichtsbericht gegeben. Diese Bitte wollen wir gerne erfüllen, denn als Ergebnis kann man ohne weiteres sagen, daß Mechernich mit dem Verlauf dieser vorbildlichen Zentrumsversammlung tatsächlich lehrt, wie man politische Versammlungen veranstalten, besuchen und durchführen soll. Der Landtagsabgeordnete Dr. Schwering hat mit dieser Versammlung nicht nur den äußerst zahlreich erschienenen Zentrumsanhängern manche Fragen klären können, er hat es auch mit besonderem Geschick verstanden, den ebenfalls anwesenden Nationalsozialisten und Kommunisten den Standpunkt des Zentrums entgegenzusetzen, dessen nationale Arbeit einmal recht anschaulich gewürdigt wurde. Und zwar so gut und so einwandfrei, daß sich aus den Reihen der anwesenden Vertreter von Rechtsparteien kein Widerspruch erhob hat, auch nicht in der nachfolgenden Aussprache. Nur die Kommunisten ließen sich durch einen auswärtigen Redner vernehmen; dessen Vordringen trug aber so sichtbar den Stempel der Uebertreibung, daß es Herrn Dr. Schwering ein leichtes war, ihm die Unrichtigkeiten seiner Rede zu beweisen. Einen ausführlichen Bericht lassen wir folgen.

*) Mechernich, 16. Febr. (Delegierten-Tagung der Kaninchenzuchtvereine des Kreises Schleiden.) Am Sonntag, 14. Februar, tagten die Delegierten der Kaninchenzuchtvereine des Kreises Schleiden im Lokale Schumacher in Mechernich. Der Erste Vorsitzende Josef

Meiternich (Mechernich) konnte sämtliche Delegierten der einzelnen Vereine begrüßen, besonders die Delegierten der neu aufgenommenen Vereine, der Frauengruppe „Einigkeit Mechernich“ und dem Kaninchenzuchtvereins „Strempt und Umgebung“. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Tagung durch den ersten Schriftführer Paul Michels (Mechernich) fand die Einführung der neu aufgenommenen Vereine statt. Der Vorsitzende ermächtigte die Vertreter, ihre ganze Kraft für die Förderung und Verbreitung der Kaninchenzucht innerhalb ihrer Vereine sowie des Kreisverbandes einzusetzen, was auch von den Vertretern versprochen wurde. Zur Berichterstattung über die Provinzial-Verbandstagung und Ausstellung in Kempen nahm der Vorsitzende das Wort, der als Delegierter des Kreisverbandes Schleiden dort gewesen war, und brachte die gefassten Beschlüsse vor. Der Ermächtigung des Kreisverbandes stimmte die Versammlung zu; er wurde von 50 auf 40 Proz. pro Jahr herabgesetzt. Die Vergebung der Kreisverbands-Ausstellung im Jahre 1932 erfolgte an den Kaninchenzuchtvereine ein Eisen. Zu Preisrichtern wurden Kleintierzuchtdirektor Karl Königs aus Oberhausen und Loosen (Köln) bestimmt. Die Ausstellung soll in den ersten Sonntagen des Monats Dezember stattfinden. Zur Prüfung der Rasse werden als Revisoren gewählt: Wilhelm Beck (Gall), Wilhelm März und Johann Jüll (Strempt). Die Rasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt.

Dann gedachte der Vorsitzende in längeren Worten der Arbeiten im letzten Jahre: Es wurden zwei Vorstandssitzungen und fünf Delegierten-Tagungen gehalten. Die Zahl der Mitglieder auf 79 gestiegen, die Zahl der Mitglieder auf 99. An Zuchttieren waren vorhanden 263, und zwar 50 große, 150 mittlere und 63

kleinere Kästen. Gezüchtet wurden im Laufe des Jahres 865 Tiere, geschlachtet wurden 702. Gesamtzahl an Fleisch: 3408 Pfund. Im eigenen Haushalt wurden an Fellen verwendet 363 Stück, verkauft wurden 339 Stück. Trotz der kurzen Friesezeit ist ein weiterer Aufschwung in der Kaninchenzucht zu verzeichnen; das Kaninchen wird in volkswirtschaftlicher Bedeutung in der heutigen Notzeit eine große Rolle spielen.

Nachdem man dem engeren Vorstande Entlastung erteilt hatte, kam man zur Neuwahl. Der bisherige Erste Vorsitzende Josef Meiternich (Mechernich) wurde einstimmig wiedergewählt. Zur Wahl des Ersten Schriftführers gab es zwei Vorschläge: Paul Michels (Mechernich) und Johann Jüll (Strempt). Jeder konnte es sich erlauben, sich um Kollegen zu bemühen. Der bisherige Erste Kassierer Philipp Dietzberger wurde einstimmig wiedergewählt. Der Bank-Verstehende brachte Anregungen und Vorschläge, u. a. Satzungsänderungen, die vertagt wurden. Die nächste Delegierten-Tagung ist am 11. September in Strempt. Mit dem Dank an die Delegierten und einem kräftigen „Gut Nacht“ schloß der Vorsitzende die Tagung.

Mechernich, 16. Febr. Der Männergesangsverein Mechernich teilt mit: Wegen der am Sonntagabend stattfindenden Trauerfeier im Lokal Schumacher werden alle Mitglieder zu der Probe am Mittwochabend im Vereinslokal Traber dringend eingeladen. Erscheinen aller ist Ehrensache.

*) Mechernich, 16. Febr. (Vom Kartoffelmarkt.) Die deutschen Kartoffelmärkte verkehrten in den letzten Tagen in sehr ruhiger Haltung. Die Lage ist völlig ausgeglichen und trotz der geringen Umsätze als stetig zu bezeichnen. Auf den letzten rheinischen Verteilergerungen in Straelen und Wejel waren Spätkartoffeln, und zwar Industrie und Erdguld, angefahren. Man notierte in Straelen je Zentner 3,70 M. und in Wejel 3—3,20 M.

Aus dem Gerichtsfaal

*) Blantzenheim, 16. Febr. Wegen großen Unfalls und Sachbeschädigung stand ein junger Mann aus Bodebrath unter Anklage. Während eines Balles hatte er eine mit drei Gästen besetzte Bank herausgerissen, wodurch sie zerbrach. Durch den Tumult war natürlich die Stimmung der Langgäste gestört, und der Wirt fühlte sich geschädigt. Der Angeklagte will betrunken gewesen sein und habe aus Mangel darüber, daß eine Extraport, die er sich bestellt hatte, nicht gespielt wurde, so gehandelt. Der Zeuge gab an, der Angeklagte sei nicht betrunken gewesen und habe nur aus reiner Kauflust und um den Wirt zu schädigen den Krach gemacht. Er wurde verurteilt wegen Sachbeschädigung zu 25 M. und wegen Verübung großen Unfalls zu 10 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 50 und 20 M. beantragt. Er bezeichnete das Benehmen des Angeklagten als fleghaft.

Drei junge Leute aus Krefel und Benenberg waren angeklagt, weil sie 46 Flaschen Wein aus einem verschlossenen Raum entwendet hatten. Die Angeklagten waren getänzelt. Das gestohlene Gut hatten sie schon bezahlt, nachdem die Sache herausgefunden war. Der Wein stand zur Aufbewahrung im Schuppen einer Wirtschaft, nachdem der Empfänger die Annahme verweigert hatte. Der Ankläger des Diebstahls sagte, der Wirt hätte sich ihm gegenüber geäußert, er sei froh, wenn der Wein weg wäre, er stände ihm in den Füßen. Da hat der Jüngling wohl gedacht: „Dem Mann kann geholfen werden!“ Mit Hilfe zweier Freunde brachte er nachts den Wein weg, und sie verbargen ihn in einem Heuschuppen. Das Gericht prüfte eingehend den Einbruch in den verschlossenen Raum. Von den Angeklagten gewann man den Eindruck, daß sie sich der Tragweite ihrer Handlungswiese nicht bewußt gewesen waren. Das nahm auch der Staatsanwalt zu ihren Gunsten an und beantragte für den einen 5 Monate Gefängnis und für die beiden anderen je 4 Monate. Wegen einfachen Diebstahls wurden sie verurteilt zu 1 und 2 Monaten Gefängnis. Daß sie den Wein bezahlt hatten, wurde ihnen als Milderungsgrund angerechnet. Auch erhielten sie einen Strafaufschub von 3 Jahren mit Aussicht auf Begnadigung.

*) Blantzenheim, 16. Febr. (Glück im Unglück.) Auf seiner Nachmittagsfahrt nach Ripsdorf erlitt das hiesige Postauto im „Kunberg“ vor Hingensdorf einen Unfall, der glücklicherweise ohne großen Schaden

abgelaufen ist. Der Wagen geriet durch die Glätte ins Schlingern, bis er schließlich im Straßengraben landete und dort umschlug. Es war ein Glück, daß es nicht auf der anderen Straßenseite passierte, da sonst der Wagen unbedingt den Berg hinuntergefallen wäre. Die beiden Insassen konnten durch das Fenster aussteigen. Eine in der Nähe arbeitende Kolonne Telegraphenbauer half dem Wagen wieder auf die Räder.

*) Comern, 16. Febr. (Ein Lebensmüder.) Verurteilt zwischen Comern und Firmenich seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich mit einem Messer gefährliche Schnittwunden am Halse beibrachte. Ein vorüberfahrendes Auto fand den Verletzten in seinem Blute an der Straße und schaffte ihn nach Comern, wo er nach erster ärztlicher Hilfe ins Krankenhaus überführt wurde. Es handelt sich bei dem Unglücklichen um einen schon älteren Mann aus dem Kreise Schleiden, der insofern Krankheit ansehend in einem Anstalt geistiger Unzurechnungsfähigkeit behandelt hatte.

*) Gemünd, 16. Febr. (Noch keine freie Arztwahl.) Vor einiger Zeit hatten mehrere Gemünder Wohlfahrtsvereine einen Antrag auf Billigung der freien Arztwahl an die Stadtverwaltung gerichtet. Der Antrag mußte abgelehnt werden, da der noch bestehende Vertrag vom dem 1. April 1933 nicht fundbar ist und die Mehrkosten für die Stadt nicht tragbar sind.

*) Münterfeld, 16. Febr. (Kein Viehmarkt.) Der für Dienstag, 23. Februar, angelegte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Münterfeld fällt gemäß Bekanntmachung der Stadtverwaltung wegen Maul- und Klauenseuche in den benachbarten Bezirken aus.

*) Ripsdorf, 16. Febr. (Gute Jagd.) Der noch spät einsetzende Winter gibt nun endlich die Möglichkeit, erfolgreiche Wildschweinjagden abzuhalten. Nachdem schon in den Nachbarjagden den Schwarzfitteln nachgestellt werden konnte, hatten sich auch die Wildschweine in mehreren Dörfern der hiesigen Gemeindegagd festgesetzt. Gegen 3 Uhr begann die Jagd, an der eine Reihe Jäger aus Köln und der hiesigen Gegend teilnahmen. Galt es doch, zwölf Sauen, die eingetretet waren, auf den Fels zu rüden. Die Jagd war von gutem Erfolg gekrönt. Ein Keiler und drei Sauen konnten erlegt werden. Widmannshoff! Die hiesige Bevölkerung ist froh, wenigstens schon die schlimmsten Feinde ihrer Feldfrüchte für den kommenden Sommer los zu sein.

*) Roggendorf bei Mechernich, 16. Febr. Die Namen der Gefallenen und Vermissten aus Roggendorf sind noch nicht vollständig bekannt. Da auf in Mechernich entstehenden Kriegerehrenmal außer den Mechernicher auch die Roggendorfer Namen und Daten angebracht werden, wird dringend gebeten, die noch fehlenden Namen der Redaktion des Mechernicher Anzeigers bekanntzugeben. Es wäre auch sehr zu begrüßen, wenn auch von Roggendorfer Einwohnern Beiträge für die Säule der Kriegerehrenmalallee gesendet würden. Diese werden beim Bürgermeisteramt Mechernich, Zimmer 6, entgegengenommen.

*) Schleiden, 16. Febr. (Ehrenvolle Ernennung.) Ein Sohn der bekannten und altangesehenen Familie Fiehmeyer, Schleiden, der bisher an St. Joseph in Aachen als Kaplan tätig gewesen hochw. Herr Paul Fiehmeyer, wurde zum Oberpfarrer in Kronenburg (Eifel) ernannt.

Wetterbericht

Vorwiegend trocken

bei wechselnden Winden bei Temperaturen unter dem Nullpunkt. In Ausfallungsgebieten nachts Frost, tagsüber Temperaturen über Null. Luftwärme ansteigend. Maximum in Köln — 8,8, Minimum — 3,2 Grad.

Bekanntmachung

Den Fleischbesahauer und Trichinenahauer Ferdinand Böh in Sittig habe ich vom 1. März dieses Jahres ab wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Amte entbunden. Die Ausübung der Fleischbesahauer und Trichinenahauer ist von diesem Tage ab in Steinfelderheide bei dem Fleischbesahauer und Trichinenahauer Willemeber in Wahlen, und in Sittig, Prohnath und Kinnen dem Fleischbesahauer und Trichinenahauer Reuter in Soetenich widerruflich übertragen.

Schleiden, den 11. Februar 1932.
Der Landrat
J. W. Kummer, Kreisobersekretär.

Primizfeier in Bleibuir

hr) Bleibuir, 16. Febr.

Der vergangene Sonntag war für die hiesige katholische Pfarrgemeinde ein Festtag höchster Bedeutung und keltener Glücks. Konnte doch an diesem Tage ein Sohn unserer Pfarrgemeinde, der hochw. Herr Paul Wilde aus Bleibuir, der am verflohenen Donnerstag, 11. Februar, in der hohen Domkirche zu Köln zum Priester geweiht wurde, das erste feierliche Messopfer in seiner Heimatpfarrkirche zelebrieren.

Die ganze Pfarrgemeinde nahm regen Anteil an diesem seltenen Festtag; die Straßen waren in frühem Längengrün gebleibt, Ehrenporten waren errichtet, und ungezählte Fahnen flatterten freundlich im Winde.

Am Vorabend wurde der hochwürdige Herr am Bahnhof Mechenich von der kirchlichen und weltlichen Behörde unserer Gemeinde abgeholt und zum Pfarrhause Bleibuir geleitet, wo sich trotz Schnee und Kälte die Pfarreingewiesenen in großen Scharen versammelt hatten und den Primizianten erwarteten. Mit großem Jubel und heiliger Freude wurde der junge Priester begrüßt, während die hiesige Musikvereinigung das Lied „Die Himmel rühmen“ anstimmte. Ein Schulfest entbot dem hochw. Herrn den Willkommengruß der ganzen Pfarrgemeinde. Seitens der Schulkinder der aller vier Schulen der Pfarrgemeinde gelangte hierauf unter Leitung von Herrn Lehrer Efferich ein Begrüßungschor zum Vortrag. In einem feierlichen Gebicht überbrachte ein Schulfest die Wünsche der Pfarreingewiesenen. Rummel nahm der hochw. Herr Ortsprior Keitien das Wort zur Begrüßungsrede, der die Primizfeier als einen Tag größter Freude nicht nur für den Primizianten selbst, sondern auch für dessen Angehörige und schließlich auch für die ganze Pfarrgemeinde schätzte. Schließlich gerührte der Primiziant allen für den ihm bereiteten Empfang.

Feierliches Glockengeläute leitete den eigentlichen Festtag in der Frühe des Sonntags ein. Feierliche Stille lag über dem Ort, der heute zum Schauspiel hundert frommer Gläubiger werden sollte, die der hl. Handlung beiwohnen wollten. Trotz grimmiger Kälte entfiel die Sonne ihre freundliche Strahlen. Es war, als ob auch sie dem schönen Festtage den edelsten Glanz nicht verjagen wollte. Um 9 Uhr wurde der Primiziant in feierlicher Prozession, an der sich u. a. sämtliche konfessionelle und weltliche Vereine, die Schulfinder, eine Anzahl weißgekleideter Mädchen, die kirchliche und weltliche Behörde, zahlreiche Vertreter des Klerus und die Musikvereinigung beteiligten, am Pfarrhause abgeholt. Nach Vortrag einiger Gedichte durch Schulmädchen folgte ein Lied des Kirchenchores. Im Namen der Pfarrgemeinde wurde dem Primizianten ein prächtiges Messgewand als Geschenk überreicht, das in der Paramentenstickerei Korff und Hadstein (Laden) angefertigt wurde. Bevor sich der Festzug zur Kirche bewegte, bat der hochw. Herr Ortsprior den Priester, bei seinem ersten hl. Opfer die Anliegen der ganzen Pfarrgemeinde mit auf die Patene zu legen. Und nun setzte sich der lange Zug in Bewegung zum Gotteshaus, wo Orgelklang und Festesummen dem Primizianten empfingen. Bald betrat der junge Priester die Stufen des Altars, um unter Aufsicht der hochw. Herren Pfarre Ketten (Bleibuir), Rektor Höhr (Eijeren), Vater Lotter (Ruissem-Mittelfenden), Kaplan Pohl (Köln-Mülheim) und Diakon Wolf

(M. Gladbach) sein erstes feierliches Messopfer Gott dem Herrn darzubringen. Unter Leitung von Lehrer Rühr beehrte der Kirchenchor zur Verherrlichung des Gottesdienstes eine mehrstimmige Messe für gemischten Chor zum Vortrag, wobei der blinde Organist Hermann Kestrich an der Orgel begleitete. Die Festpredigt hielt der Bruder des Primizianten, der hochw. Herr Kaplan Hermann Wilde aus Köln-Dellbrück, dem es vor wenigen Jahren vergönnt war, an demselben Altar sein hl. Primizopfer darzubringen. Der Festprediger hand passende Worte, Würde und Würde des Priesterstandes hervorzuheben. Als er dann zum Schluß seiner ergreifenden Predigt sich zum Sprecher aller Anwesenden machte und den jungen Seelenhirt zu seinen Segen bat, da knieten alle ehrsüchtig nieder, um den feierlichen Primizjungen in Empfang zu nehmen. Mit dem Ambrosianischen Vorgefang schloß die erhebende Feier. Wiederum wurde der hochw. Herr Primiziant in feierlichem Zuge zum Pfarrhause geleitet, wo die kirchliche und weltliche Behörde ihre Glückwünsche entbot, an die sich zahlreiche Gratulanten angeschlossen.

() Euskirchen, 13. Febr. (Wochenmarkt.)
Es kosteten in Pfenningen: Butter 130, Eier 7-9, Käse 25, Kartoffeln 300, Kapjastl 25, Endivien 25, Wirsing 10, Weiskohl 10, Blumenkohl 10 bis 60, Rosenkohl 10, Spinat 20, Feldsalat 40, Tomaten 60, Kohlrabi 10, Weißkohl 10, Sellerie 15-25, Grünkohl 10, Kartoffel 10, Rindfleisch 60, Schweinefleisch ohne Knochen 90, mit Knochen 80, Schmalz 80, Speck fett 80, geräuchert 80, Bratwurst frisch 80, geräuchert 80, Leberwurst beste 100, gew. 50, Blutwurst 60.

Sport und Spiel

Deutsche Turnerschaft

Winterhallenfest in Kall

Wie schon kurz berichtet, findet am Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, in Kall das diesjährige Bezirks-Winterhallenfest statt. Wenn ich dieses höre, so denke ich sofort an unsere Bezirks-Werberiege.

Es war vor zwei Jahren, als das erste Winterhallenfest in Sittenich abgehalten wurde mit dem Vorjah, die zehn ersten Sieger zur Bezirks-Werberiege zu ernennen. Diese Werberiege sollte auf den Bezirksfesten durch Sonderaufführungen für unsere Turnvereine durch den einzelnen Vereinen war es auch angebracht, gegen Vergütung der reinen Fahrkosten die Werberiege auf ihre Stützpunkte usw. zu bestellen. Es gelang denn auch, die Werberiege auf verschiedenen Festlichkeiten zu sehen. Aber im zweiten Jahre? Das Winterhallenfest wurde in Sittenich abgehalten und auch hier die zehn besten festgesetzt. Man vergaß nur, im Laufe des Jahres auch nur einmal zusammenzukommen. Die schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnisse mögen ja die Hauptschuld hieran tragen, aber auch der Umstand, daß kein Führer der Werberiege bestimmt wurde. Dann wäre es aber auch Ehrenfache des Bezirksvorstandes gewesen, hier einmal nach dem Rechten zu sehen.

Nun haben wir in drei Wochen in Kall das dritte Winterhallenfest und wieder besteht man von Auffstellung einer Werberiege. Man nun direkt von vornherein bei den Turnern ein größeres Interesse zu erwecken, schlage ich folgendes vor:

Nach der Preisverteilung, die gegen 7 Uhr stattfinden soll, bestimmen die zehn bzw. elf ersten Sieger sich ihren Führer und treten dann zu einem kurzen Rittturnen am Red oder Barren an. Die Zuschauer können sich dann auch ein klares Bild machen, und die Werberiege stellt sich hierdurch der Öffentlichkeit vor, denn bisher war es doch so, daß das große Ganze des Bezirkes nicht wußte, wer in der Werberiege war. Der Führer hat dann in Zukunft dafür zu sorgen, daß die Werberiege wenigstens auf den Bezirksfesten, wenn nicht auch auf sonstigen Werberiegen, vertreten ist.

Gut Heil!

Meldetermin!

Bis zum 20. Februar sind an Oberturnwart F. Hoffmann (Kall) die Wettkämpfer, Kampfrichter und Sonderaufführungen zu melden. Den musikalischen Teil des Winterhallenfestes hat die Musikabteilung der Turn- und Sportvereine einigung Mechenich liebevoll übernommen.

Also, haltet bitte den Meldetermin ein, dann wird das Werk gelingen.

Deutsche Kriegsgefangenen turnen

Es hat sich gezeigt, daß unsere kriegsgefangenen Turner und Sportler während des Weltkrieges innerhalb der Kriegsgefangenenlager auch unter den schwierigsten Verhältnissen Mittel und Wege gefunden haben, sich turnerisch und sportlich zu betätigen. Aus dem Grunde sollen Berichte und Bilder von ehemaligen Kriegsgefangenen darüber gesammelt werden. Alle Turner, die über turnerische und sportliche Betätigung in der Kriegsgefangenschaft zu berichten vermögen, werden gebeten, dieses Wort zu unterstehen, da es für die Nachwelt von beträchtlichem Interesse ist.

Deutsche Turnerschaft.

Um 16.30 Uhr fand in der Pfarrkirche eine feierliche Komplet statt. Gegen Abend wurde dem Primizianten am ersten feierlichen Hause in Bleibuir eine Ovation seitens des Kirchenchores und der Musikvereinigung dargebracht und ihm ein feierliches Geschenk von Seiten des Heimatdorfes überreicht.

Der Festtag, auf den sich die gesamte Gemeinde lange gefreut und in wochenlangen Vorbereitungsarbeiten gefreut hat, gehört nunmehr der Vergangenheit an. Aber die Eindrücke leben weiter in den Seelen aller, die das Glück hatten, daran teilzunehmen.

*

Der Primiziant ist geboren am 26. Juli 1904 in Bleibuir als Sohn der allseits geachteten Eheleute Landwirt Johann Wilde. Er besuchte die Volksschule in Bleibuir. Nach Abschließung des Gymnasiums in Rheinbach besuchte er zunächst die Universität Bonn und dann München, und trat nach Beendigung seiner theologischen Studien in das Priesterseminar in Bensberg ein.

Auch wir möchten es nicht versäumen, dem hochw. Herrn Primizianten nachträglich unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen! Möge er ein würdiger und tüchtiger Arbeiter im Weinberge des Herrn zum Wohle seiner selbst und der ihm anvertrauten Seelen werden. Das walte Gott!

Gewaltzwang zur Preisverteuerung

GNB Berlin, 15. Febr. Das Amtsgericht Mitte hat in einem Rechtsstreit zwischen der Bayerischen Filmgesellschaft und dem neueröffneten Berliner Concordia-Palast-Lichtspieltheater eine Auffehen erregende Entscheidung gefällt.

Dieses Kino hatte den von der Bayerischen Filmgesellschaft vertriebenen Tonfilm „Die Fiedermaus“ aufs Programm gesetzt. Als die Verleiherfirma nun erfuhr, daß das Lichtspielhaus nur 30-60 Pf. Eintrittsgeld erhebe, verlangte sie die sofortige Herausgabe der Filmkopie und die Unterlassung weiterer Vorstellungen des Films mit der Begründung, die niedrigen Eintrittspreise verstießen gegen

Kläres Verlobung ist zurückgegangen

Kleine Plauderei mit juristischem Hintergrund

Von Eric Morton

„Es ist gut“, sagte Kläre mit unheimlich rubiger Miene zu ihrem Verlobten Paul. „Da du es willst — ich kann dich zur Ehe nicht zwingen. Meiner Mutter werde ich sofort davon Mitteilung machen. Und nun bitte ich dich, schide mir die Uhr zurück. Sie kamte von meinem Vater, und ich will sie nicht in fremden Händen wissen. Auch den Siegelring möchte ich dann Mutter zurückgeben. Sie hat ihn dir auf mein Drängen geschenkt, und sie wird ihn zu den anderen Ankeren an Vater legen.“

Paul schüttelte höhnlich den Kopf. „Ich denke nicht daran. Was du mir geschenkt hast, bleibt mein Eigentum. Das kannst du doch nicht zurückverlangen. Das wäre ja lächerlich.“

Kläre war ratlos. Schmerz und Jörn tritten um die Oberhand. Gewiß, Paul hatte sich schon seit langer Zeit sehr merkwürdig gegen sie benommen, hatte Ausflüchte gebraucht, wenn er kurz nach dem Abendessen gehen mußte, weil eine angeblich dringende Verabredung ihn am Bleiben hinderte. Jetzt gab er Kläre ihr Wort zurück. Ohne Gründe anzuführen zu können oder zu wollen.

Er hatte sich in seinen Gefühlen geirrt, das lagte er ihr kurz und schroff, und er konnte doch nicht eine Frau heiraten, die ihm nicht mehr gefiel. Auch dann nicht, wenn die Hochzeit unmittelbar bevorstand.

Glücklicherweise hatte Kläre ihre Stellung nicht gefündigt, obgleich es Paul gewinnhaft hatte. Sonst läge sie heute ohne Arbeit da. Traurig, voll tiefer Furchen, ging sie nach Hause. Sie brauchte der Mutter nichts zu berichten. In ihrem zerstörten Blick, an der Stelle ihres Schmuckes erkannte die Mutter, was geschehen war. „Ich schreibe ihm sofort“, sagte Kläre. „Vaters Uhr und Ring will ich zurückhaben — und wenn er sie mir nicht gibt, verfluche ich ihn.“

„Kind“, wehrte die Mutter ab, die in diesen Dingen ganz unerfahren war. „Verflagen?

die Verleibbedingungen, in denen gewisse Mindesteintrittspreise vorgeschrieben seien.

Das Kino verweigerte die Herausgabe des Films, worauf die Verleiherfirma vom Amtsgericht Mitte eine einstweilige Verfügung auf Herausgabe der Filmkopie erließ.

Diese Entscheidung wurde entgegen dem Einspruch des Concordia-Palastes in der mündlichen Verhandlung vom Amtsgericht bestätigt. Das Kino muß also den Film herausgeben oder seine Eintrittspreise erhöhen.

Gegen diese befremdende Entscheidung des Amtsgerichts Mitte soll sofort Berufung eingelegt werden.

Das geheimnisvolle Paket — Man befürchtete ein Attentat

W. Münster, 14. Febr. Eine hiesige Behörde hatte einen Bauer aus dem Münsterlande zu einer Strafe verurteilt und ihm ein entsprechendes Mandat geschickt. Der Bauer sandte nun eines Tages ein schweres Paket in das Amt. Aber, noch in frischer Erinnerung an die Vorgänge im benachbarten Hannover und in Schleswig-Holstein, wußten die Beamten gleich, was es damit auf sich habe: eine Bombe — ein Attentat. Gleich der erste merkte den Braten; schnell gab er das geheimnisvolle Paket ungeöffnet seinem nächsten Vorgesetzten, dieser wieder seinem nächsten Vorgesetzten und so fort. Das Paket wurde schließlich mit einer geradezu erkaunlichen Geduldswandlung den Funktionenweg und landete schließlich bei dem Postbesitzer des Amtes. Aber auch er gab das Paket weiter, so daß es hier bald wieder an der untergeordneten Stelle landete. Endlich hatte man den Stein der Weisen gefunden. Man rief einen Feuerwerker, der unter Tobeschreien die Sendung öffnete. Groß aber war das Entsetzen, als man eine Bombe, bombardiert einzelne Viennische vorband, genau die Strafmünze. Der Bauer schrieb dazu, er habe diese Form der Zahlung gewählt, um die Kot der Landwirtschaft zu dokumentieren und gegen das Vorgehen der Behörde zu protestieren.

Wegen Unterschlagung festgenommen

W. Gießen, 15. Febr. Ein Geschäftsreisender, der seit über 30 Jahren bei einer Gießener Großfirma tätig war, ist am Samstag wegen Unterschlagung zum Schaden seiner Firma festgenommen und dem Gerichtsamt zugewiesen worden. Der ungetreue Angestellte hat nach den bisherigen Feststellungen über 12000 Mark Geldstückel für sich beiseite gebracht. Die Untersuchung ist noch im Gange.



Aus sibirischer Kriegsgefangenschaft zurück
Nach 18 Jahren ist der Schmied Krue, der aus Kämpfing am Harz kam, aus Sibirien zurückgekehrt, wohin er im November 1914 als Kriegsgefangener geschickt worden war. Krue, der erst im Jahre 1922 vom Ende des Krieges erlöst, hat in Sibirien eine Russin geheiratet, die nun mit ihm und seinen drei Kindern nach der deutschen Heimat zurückkehrte.

Allen, welche zur Verschönerung unseres goldenen Jubelfestes beigetragen haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Paul Frings und Frau.

Eiserfey, im Februar 1932.

Klischees

DEUTSCHE BILDZENTRALE U. KLISCHEE-ANSTALT

Köln, Gettrudensstr. 6-8.

Telefon. 21 25 04.